

VERSUCHSBERICHT ZU

E1 – GLEICH- UND WECHSELSTROM

Gruppe Mi 10

Alex Oster (a_oste16@uni-muenster.de)
Jonathan Sigrist (j_sigr01@uni-muenster.de)

durchgeführt am 10.01.2018
betreut von
Katharina RITTER

16. Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung	1
2	Untersuchung von Akkumulatorzellen	1
2.1	Methoden	1
2.1.1	Aufbau	1
2.1.2	Unsicherheiten	2
2.2	Datenanalyse	2
2.3	Diskussion	5
2.4	Schlussfolgerung	6
3	Verbraucher bei Gleich- und Wechselstrom	9
3.1	Methoden	9
3.1.1	Aufbau	9
3.1.2	Unsicherheiten	10
3.1.3	Komplikationen	10
3.2	Datenanalyse	11
3.3	Diskussion	11
3.4	Schlussfolgerung	11
4	Schlussfolgerung	17
5	Anhang	18
5.1	Verwendete Gleichungen	18

1 Kurzfassung

2 Untersuchung von Akkumulatorzellen

Dieser Teilversuch beschäftigt sich mit der Untersuchung der Innenwiderstände und der Leistungsabgabe von Akkumulatorzellen. Zur Betrachtung dieser wird ein einfacher Schaltkreis mit diesen und einem äußeren Widerstand herangezogen. Es wird die anliegende Klemmspannung gemessen und in Abhängigkeit des Widerstands gesetzt. Mit Hilfe der Darstellung der Spannungsquelle als Reihenschaltung von einer idealen Quelle und einem Innenwiderstand, sowie den Kirchhoff'schen Regeln wird dann der letzterer bestimmt. Das Ziel des Versuches ist die Übereinstimmung der gemessenen Werte mit den ermittelten. Dies wird bestätigt, da die gemessene Leerlaufspannung von z.B. $(1,2 \pm 0,2)$ V für eine einzelne Akkumulatorzelle mit dem ermittelten Wert von $(1,260 \pm 0,194)$ V übereinstimmt. Auch die Werte für drei in Reihe bzw. parallel geschaltete Akkumulatorzellen stimmen mit den Erwartungen überein. Auch der Zusammenhang der Widerstände für die maximale Leistung wird bestätigt.

2.1 Methoden

2.1.1 Aufbau

Der Aufbau dieses Versuchs beschränkt sich auf einen simplen Schaltkreis, welcher zunächst nur aus einer Akkumulatorzelle und einem regulierbaren Widerstand R_a besteht. Zusätzlich dazu ist ein Multimeter an die Akkumulatorzelle geschlossen, sodass die dort anliegende Spannung gemessen werden kann. Mit diesem Aufbau wird zuerst die Leerlaufspannung U_0 der Akkumulatorzelle und dann der Innenwiderstand R_i dieser bestimmt. Dazu wird die Klemmspannung U_{kl} gemessen und in Abhängigkeit des elektrischen Stroms I gesetzt, welcher sich durch die Spannung und dem anliegenden Widerstand bestimmen lässt.

Dieser Vorgang wird dann für drei in Reihe- und drei parallel geschaltete Akkumulatorzellen wiederholt.

2.1.2 Unsicherheiten

Bei diesem Versuch treten lediglich die Unsicherheit des Multimeters und des Lastwiderstands R_a auf. Da das Multimeter eine analoge Darstellung der Messwerte verwendet und sich je nach verwendeter Größenordnung mit einer Genauigkeit von 1 V bzw. 0,1 V ablesen ließ, werden die zugehörigen Unsicherheiten über eine Dreiecksverteilung bestimmt. Für die Unsicherheit des Widerstands wird, da es sich hierbei um einen alten Stöpselwiderstand, eine prozentuale Abweichung des angegebenen Werts von 10% gewählt. Im Allgemeinen werden zur Berechnung der kombinierten Unsicherheiten die nach GUM vorgesehenen Formeln verwendet. Die Berechnung dieser für diesen Versuch erfolgt im Anhang (5).

2.2 Datenanalyse

Alle aufgenommenen Werte sind dem Laborbuch zu entnehmen. Darüber hinaus sind die Daten in den folgenden Diagrammen graphisch dargestellt.

Zur Bestimmung der Leerlaufspannung wird ein „unendlich“ großer Widerstand gewählt, der Stromkreis ist also nicht geschlossen. Für diese ergeben sich $(1,2 \pm 0,2)$ V für die einzelne Akkumulatorzelle, $(3,7 \pm 0,2)$ V drei in Reihe geschaltete Zellen und erneut $(1,2 \pm 0,2)$ V drei parallel geschaltete Akkumulatorzellen.

Da es sich bei der Akkumulatorzelle um keine ideale Spannungsquelle hält, was sich physikalisch auch nicht realisieren lässt, wird sie als Reihenschaltung von idealer Spannungsquelle U_0 und Innenwiderstand R_i angenommen. Nach dem zweiten Kirchhoff'schen Gesetz folgt mit Belastung eines äußeren Widerstands:

$$U_0 = R_i I + R_a I \quad (2.1)$$

$$\text{und durch umformen nach } R_i \text{ folgt: } R_i = \frac{U_0}{I} - R_a. \quad (2.2)$$

Der elektrische Strom I lässt sich hierbei durch die gemessene Klemmspannung U_{kl} und dem Widerstand R_a ermitteln ($I = \frac{U_{kl}}{R_a}$). Zu Beachten ist hierbei, dass sich kein Wert für einen Außenwiderstand von 0Ω ermitteln lässt, da dafür durch null geteilt werden müsste. In diesem Falle kommt es zum Kurzschluss. Dabei ist der Strom maximal, aber endlich, kann jedoch zur Rechnung nicht verwendet werden. Ebenso führt die oben angegebene

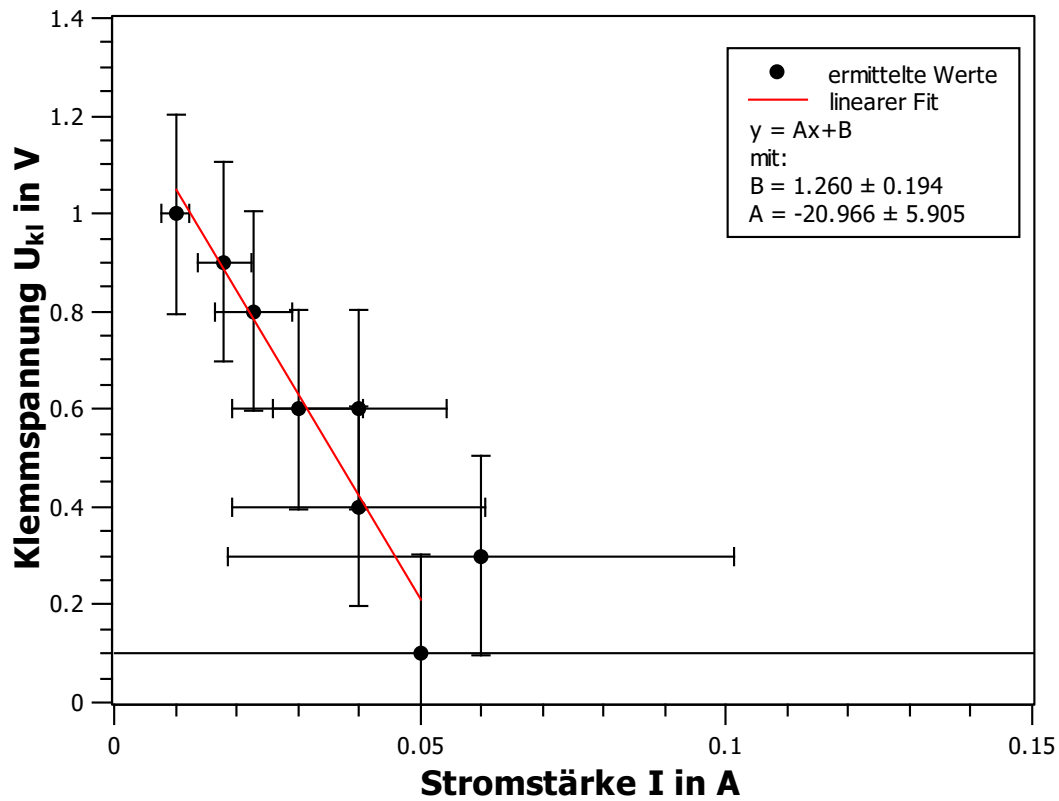


Abbildung 1: Graphische Darstellung der Klemmspannung U_{kl} in Abhängigkeit des elektrischen Stroms I im Falle einer einzelnen Akkumulatorzelle. Der Betrag der Steigung des linearen Fits stellt den Innenwiderstand R_i dar.

Formel für einen unendlich großen Außenwiderstand dazu, dass der Innenwiderstand gegen null geht, da sich U_{kl} der Leerlaufspannung U_0 annähert und $R_i = R_a - R_a = 0$ übrig bleibt. Umformen der oberen Gleichung nach der Klemmspannung $U_{kl} = R_a I$ lässt darauf schließen, dass der Innenwiderstand R_i sich auch als Steigung der Gleichung $U_{kl} = -R_i I + U_0$ identifizieren lässt. Dies ist in den Diagrammen 1 bis 3 für die drei Fälle dargestellt¹. Somit ergibt sich ein Innenwiderstand von $(20,966 \pm 5,905) \Omega$ für eine einzelne Akkumulatorzelle, $(52,568 \pm 4,520) \Omega$ für drei in Reihe geschaltete Zellen und $(7,511 \pm 4,280) \Omega$ für drei parallel geschaltete Akkumulatorzellen. Daraus folgt, dass sich der Innenwiderstand in einer Größenordnung von einem zwei-stelligen Ω -Bereich befindet.

¹Die Fits und deren Unsicherheiten wurden von dem Programm SciDavis berechnet, dazu wurden die Unsicherheiten (welche im Anhang zu finden sind) und die Methode der kleinsten Quadrate herangezogen

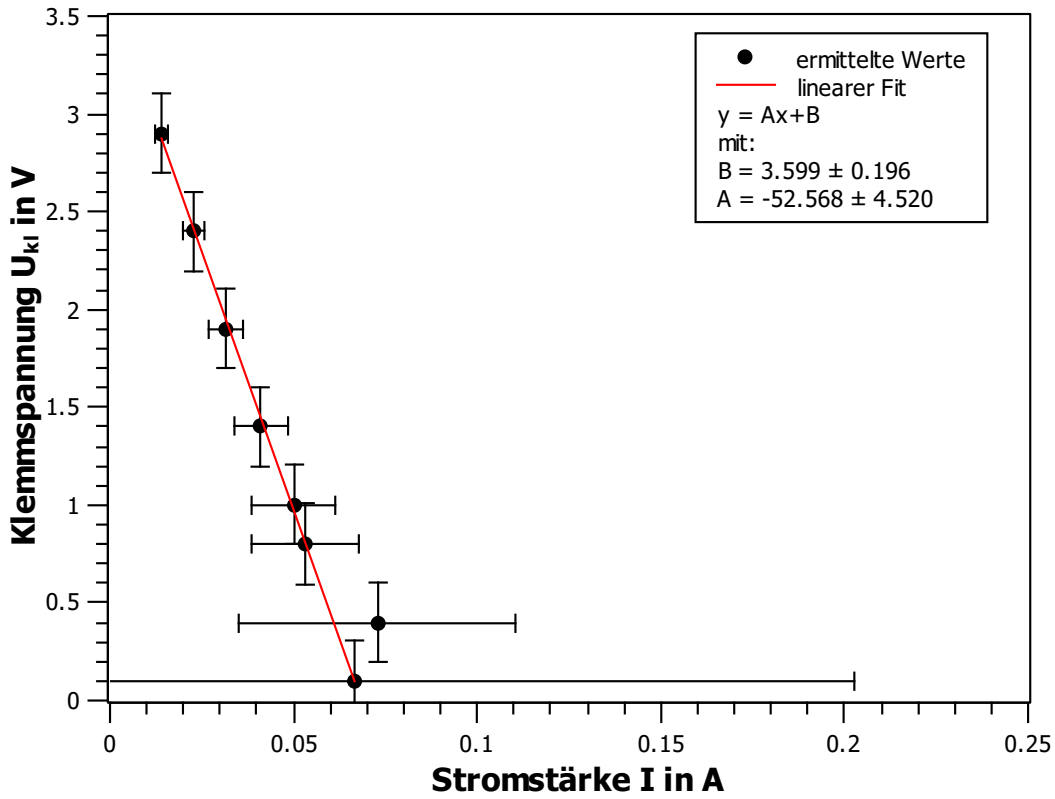


Abbildung 2: Graphische Darstellung der Klemmspannung U_{kl} in Abhängigkeit des elektrischen Stroms I im Falle von drei in Reihe geschalteten Akkumulatorzellen. Der Betrag der Steigung des linearen Fits stellt den Innenwiderstand R_i dar.

Nun zu der Betrachtung der Leistungsabgabe. Diese setzt sich zunächst allgemein aus $P = UI$ zusammen. Dabei sind hier $U = U_{kl}$ und $P = P_a$. Umformen führt zu

$$P_a = U_0^2 \frac{R_a}{(R_a + R_i)^2} \quad (2.3)$$

In Abhängigkeit des Innenwiderstands ist die Leistungsabgabe für $R_a = R_i$ maximal (gilt nur für ohm'sche Widerstände). Die Leistungsanpassung geschieht durch die Annäherung der Widerstände, sodass die Leistung des Verbrauchers maximal ist, dies ist gerade bei $P_{max} = \frac{U_0^2}{4R_i}$ der Fall.

Für die drei Fälle ist P_a in Abhängigkeit des Außenwiderstands R_a in den Diagrammen 4 bis 6 dargestellt. Da nur wenige Messpunkte vorliegen, ist der genaue Wert für R_a bei dem die Leistung maximal ist nicht genau zu erkennen. Jedoch fällt auf, dass die

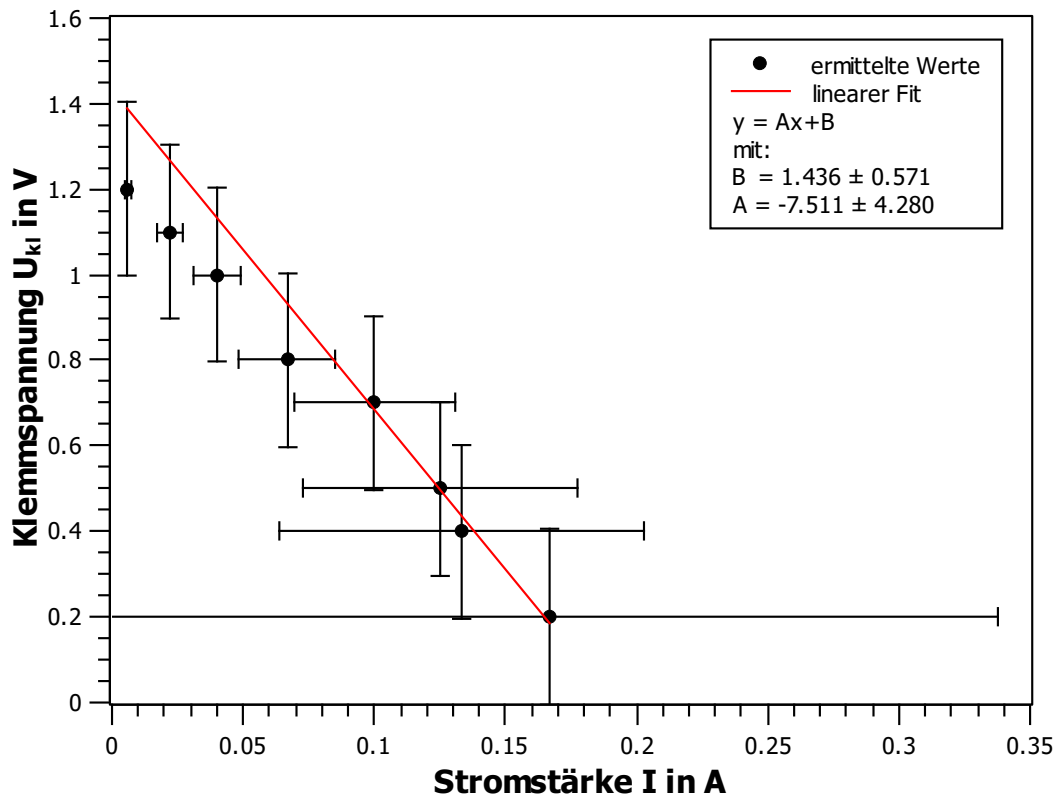


Abbildung 3: Graphische Darstellung der Klemmspannung U_{kl} in Abhängigkeit des elektrischen Stroms I im Falle von drei parallel geschalteten Akkumulatorzellen. Der Betrag der Steigung des linearen Fits stellt den Innenwiderstand R_i dar.

Punkte, welche am höchsten liegen alle nahe von einer Standardunsicherheit der oben aufgeführten Innenwiderstände, für den jeweiligen Fall, liegen.

2.3 Diskussion

Vergleicht man nun die Messergebnisse, so fällt auf, dass diese mit den zu erwartenden übereinstimmt. Der Y-Achsenabschnitt bei den I - U -Diagrammen stellt nach den Gesetzen von Kirchhoff die Leerlaufspannung dar. Die gemessenen Werte liegen alle innerhalb einer Standardunsicherheit der durch den Fit ermittelten Werte. Um einen konstanten Strom zu erhalten, sollte der Innenwiderstand möglichst hoch gewählt werden, also eine Reihenschaltung von gleichen Spannungsquellen sollte dazu verwendet werden. Für eine konstante Spannung hingegen sollte ein möglichst geringer Innenwiderstand

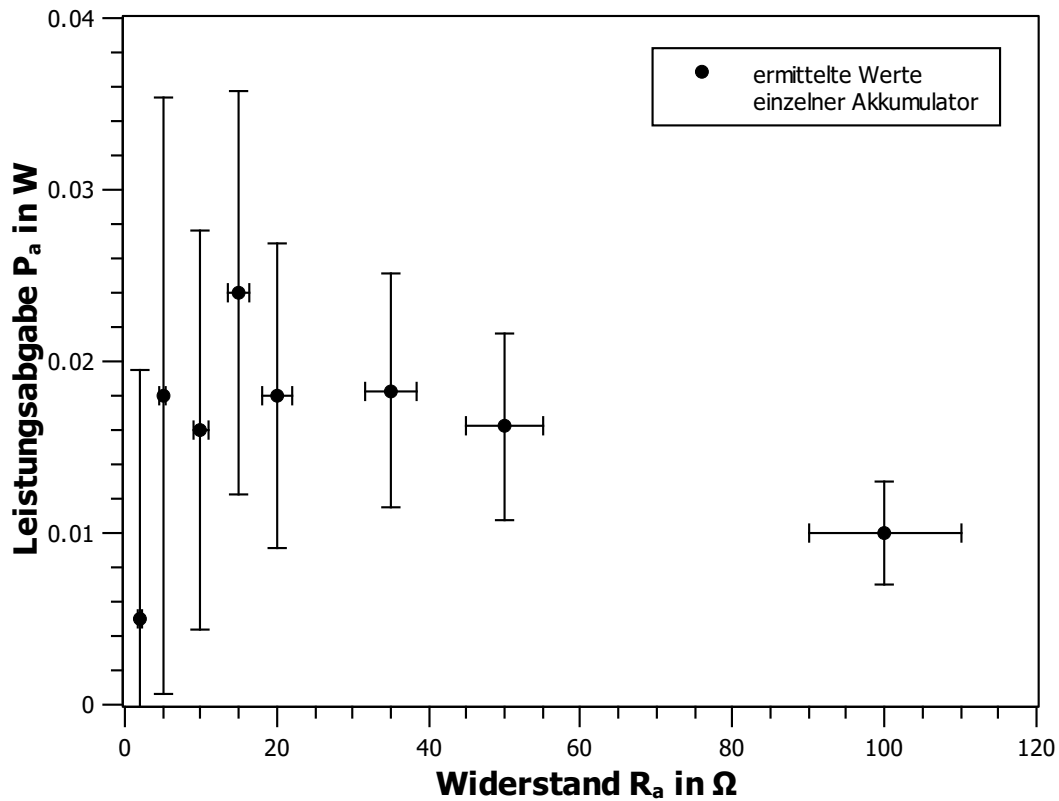


Abbildung 4: Graphische Darstellung der Leistungsabgabe P_a in Abhängigkeit des Außenwiderstands R_a im Falle einer einzelnen Akkumulatorzelle. Das Maximum liegt nahe des Innenwiderstands von $(20,966 \pm 5,905) \Omega$.

gewählt werden, was durch eine Parallelschaltung von gleichen Spannungsquellen erreicht werden kann. Auch das Verhältnis für die maximale Leistung ($R_a = R_i$) kann aus den Diagrammen, trotz großer Ungenauigkeiten, entnommen werden. Eine genauere Aufnahme der Werte wäre an dieser Stelle sinnvoll.

2.4 Schlussfolgerung

Das Ziel, eine Bestätigung der verwendeten Theorie, wurde erreicht. Dies gilt für die zweite Kirchhoff'sche Regel, sowie dem Zusammenhang der Leistung, der Spannung und der Stromstärke. Aufgrund der großen Unsicherheiten, scheint es sinnvoll den Versuch zu wiederholen, wobei deutlich mehr Werte aufgenommen werden sollten, sodass die graphische Auswertung für die Leistungsabgabe eindeutiger wird und kleinere Unsicherheiten

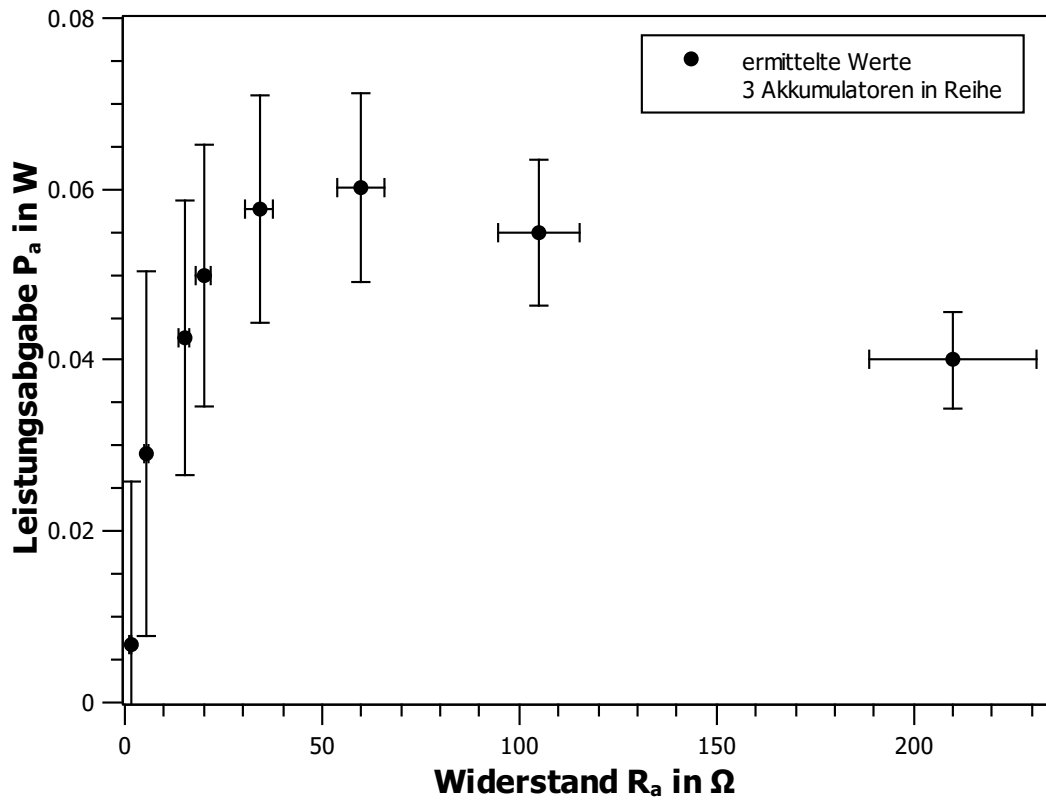


Abbildung 5: Graphische Darstellung der Leistungsabgabe P_a in Abhängigkeit des Außenwiderstands R_a im Falle von drei in Reihe geschalteten Akkumulatorzellen. Das Maximum liegt nahe des Innenwiderstands von $(52,568 \pm 4,520) \Omega$.

angenommen werden können. Zu den großen Unsicherheiten trägt hauptsächlich die des Widerstands bei, da 10% von großen Widerständen hierbei nicht wenig sind. Da die meisten Werte auch mit deutlich kleineren Unsicherheiten im Erwartungsbereich liegen würden, kann die Größe dieser für das Fazit weniger stark berücksichtigt werden.

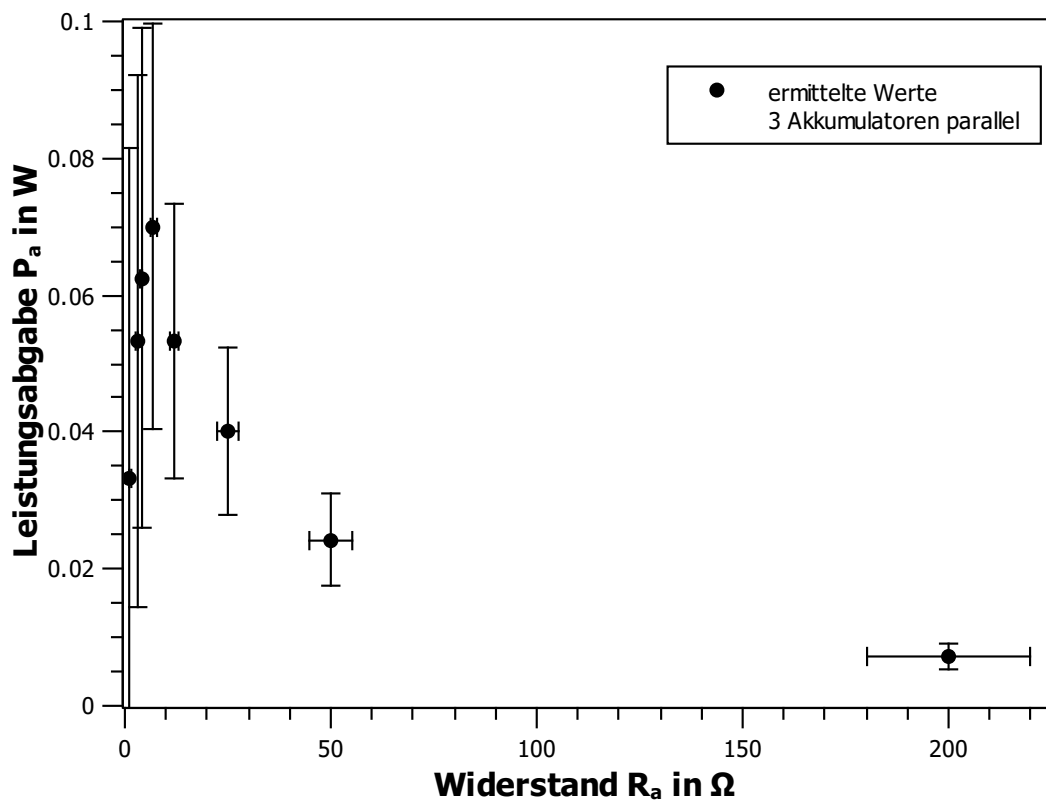


Abbildung 6: Graphische Darstellung der Leistungsabgabe P_a in Abhängigkeit des Außenwiderstands R_a im Falle von drei parallel geschalteten Akkumulatorzellen. Das Maximum liegt nahe des Innenwiderstands von $(7,511 \pm 4,280) \Omega$.

3 Verbraucher bei Gleich- und Wechselstrom

Dieser Teilversuch beschäftigt sich mit der Untersuchung des Verhaltens von verschiedenen Verbrauchern bei Gleich- und Wechselstrom. Dazu werden verschiedene Verbraucher an einen Stromkreis geschlossen, in dem je nach Einstellung ein Gleich- bzw. Wechselstrom fließt. Es werden die bei den verschiedenen Strömen erhaltenen Spannungen, Stromstärken und Leistungen verglichen und Beziehungen mit der Theorie, insbesondere der Impedanzen für die Spule und den Kondensator behandelt. Die Theorie zu bestätigen ist das Ziel dieses Versuches.

3.1 Methoden

3.1.1 Aufbau

Der Aufbau des Versuches ist in Abb. 7 dargestellt². Dieser besteht aus einem Schaltkreis, in dem sich die Spannungsquelle, ein regulierbarer Widerstand R_1 mit bis zu $27\,\Omega$, sowie Messgeräte für den Leistungsverbrauch, die Spannung und den elektrischen Strom befinden. Die Spannungsquelle liefert nach ihrer Angabe $24\,\text{V}$. Gleich- und Wechselstrom sind hierbei beliebig einstellbar. Zunächst wird die Leistung ohne angeschlossenen Ver-

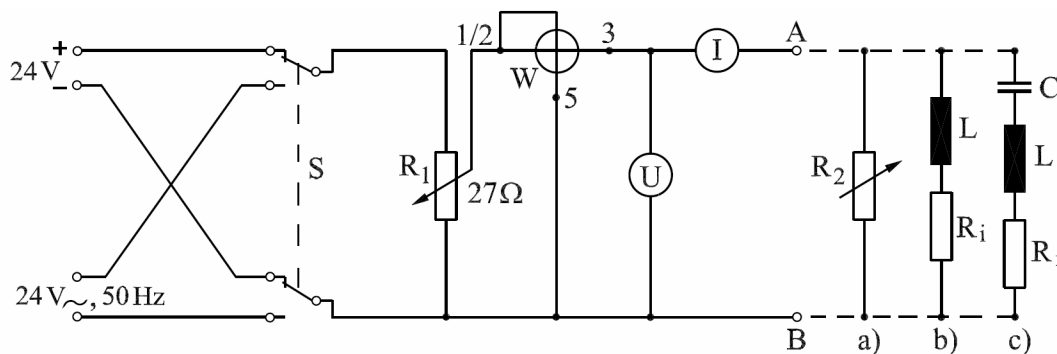


Abbildung 7: Diese Schaltskizze stellt den Aufbau des Versuches dar. Eingezeichnet sind die verschiedenen Verbraucher a), b) und c), welche in dem Versuch betrachtet werden.

braucher, also die Verlustleistung, für Gleich- und Wechselstrom gemessen. Dann werden verschiedene Verbraucher angeschlossen und für diese die Leistung, die Spannung und

²Die Schaltskizze wurde der Versuchsanleitung entnommen.

der elektrische Strom gemessen. Auch dies erfolgt für Gleich- und Wechselstrom. Bei den verwendeten Verbrauchern handelt es sich um einen Widerstand R_2 , dann um eine Spule L mit Innenwiderstand R_i und zuletzt um dieselbe Spule, jedoch mit zusätzlich angeschlossenen Kondensator. Für den letzten Fall wird nur bei Wechselstrom gemessen, da bei diesem Fall zusätzliche Effekte zum Tragen kommen.

3.1.2 Unsicherheiten

Die bei der Aufnahme der Messwerte zu berücksichtigenden Unsicherheiten treten hier bei den Angaben der Spannungsquelle, der Widerstände, des Kondensators, sowie bei dem Ablesen von den Messgeräten auf. Da es sich bei letzteren immer um Analoganzeigen gehandelt hat, wird die Unsicherheit dieser durch eine Dreiecksverteilung abhängig von der Genauigkeit der Skala bestimmt. Ansonsten werden die angegebenen Unsicherheiten verwendet, welche alle bei 10% des dargestellten Werts liegen. Für die Spannungsquelle gab es keine Angabe, weswegen auch hier mit 10% der angegebenen 24 V gerechnet werden. Im Allgemeinen werden zur Berechnung der kombinierten Unsicherheiten die nach GUM vorgesehenen Formeln verwendet. Die Berechnung dieser für diesen Versuch erfolgt im Anhang (5).

3.1.3 Komplikationen

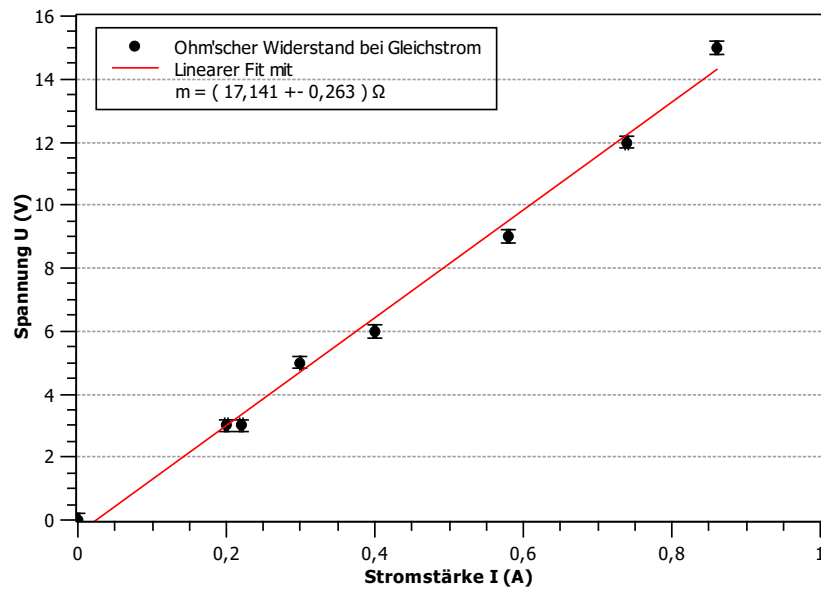
Trotz Korrektheit der Schaltung, welche von der Betreuerin geprüft wurde, konnten keine Werte gemessen werden. Der Austausch des Gerätes zur Messung der Leistung löste dieses Problem. Allerdings war es nicht möglich mit dem Multimeter, welches bereits bei den Akkumulatorzellen verwendet wurde, ohne angeschlossenen Verbraucher, eine Spannung und die zugehörige Verlustleistung zu messen. Das Messgerät für die Leistung schlug in den negativen Bereich aus, was aus physikalischer Sicht unlogisch war. Aus diesem Grund wurde statt des Multimeters ein einfaches Voltmeter angeschlossen. Damit ließen sich Werte messen, jedoch auch eine Spannung von ca. 25,5 V, was mehr als der Eingangsspannung entsprechen würde. Da dieser Wert jedoch innerhalb der angenommenen 10% Unsicherheit liegt, wird er akzeptiert.

3.2 Datenanalyse

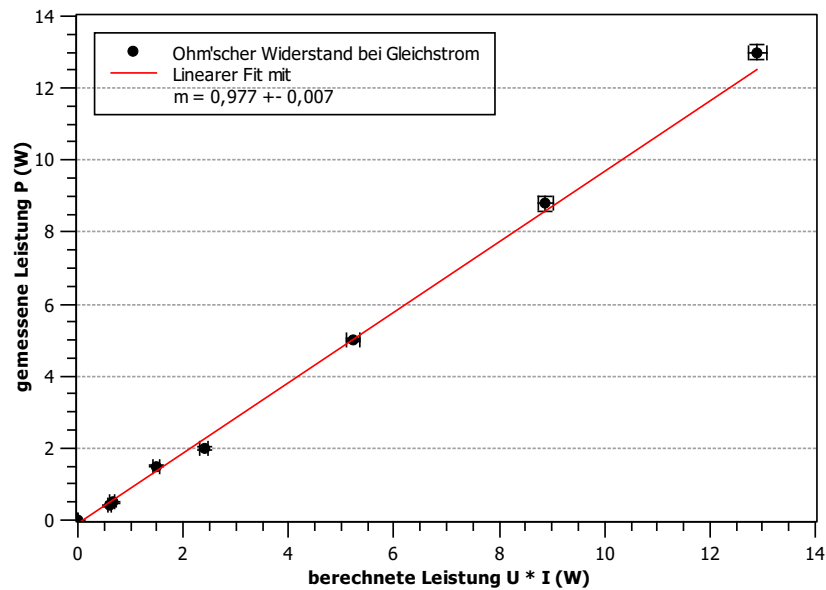
Alle aufgenommenen Werte sind dem Laborbuch zu entnehmen. Darüber hinaus sind die Daten in den folgenden Diagrammen graphisch dargestellt.

3.3 Diskussion

3.4 Schlussfolgerung

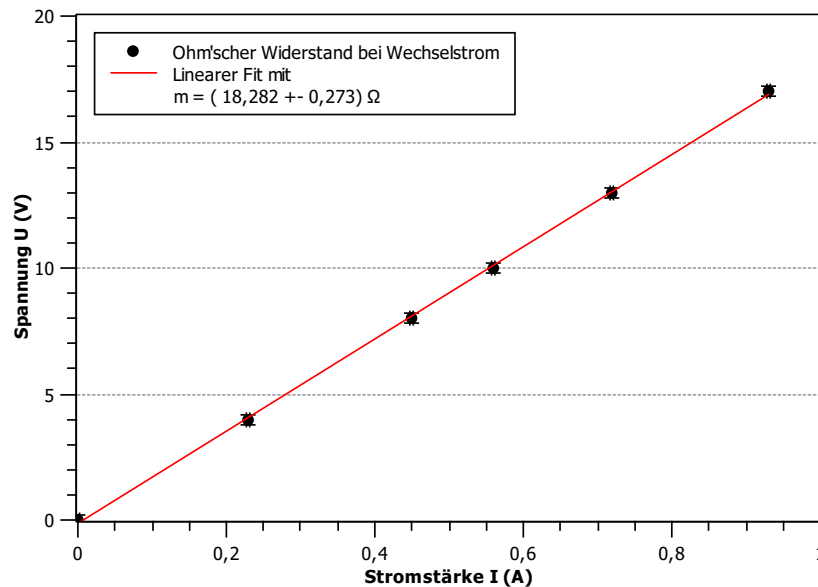


(a) Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie bei Gleichstrom und Widerstand als Verbraucher.

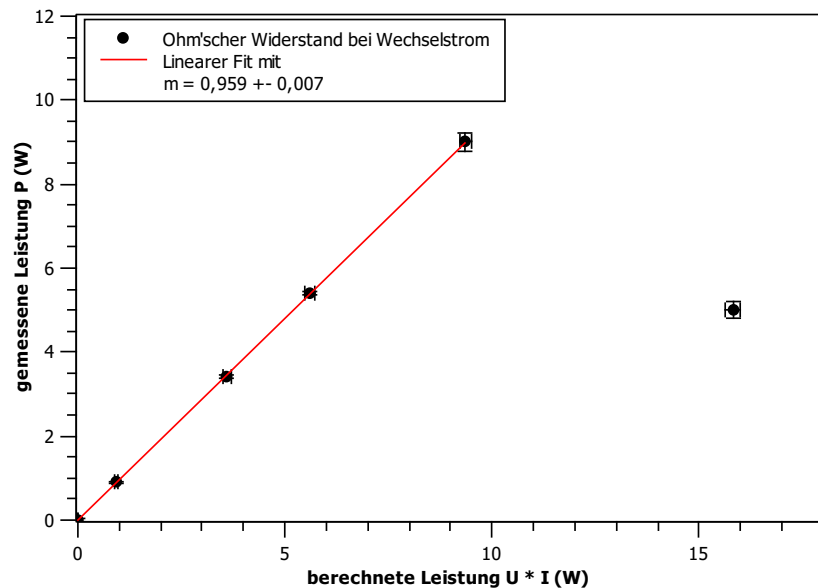


(b) Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei Gleichstrom und Widerstand als Verbraucher.

Abbildung 8: Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie des Widerstands, sowie Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei dem Widerstand als Verbraucher bei Gleichstrom.

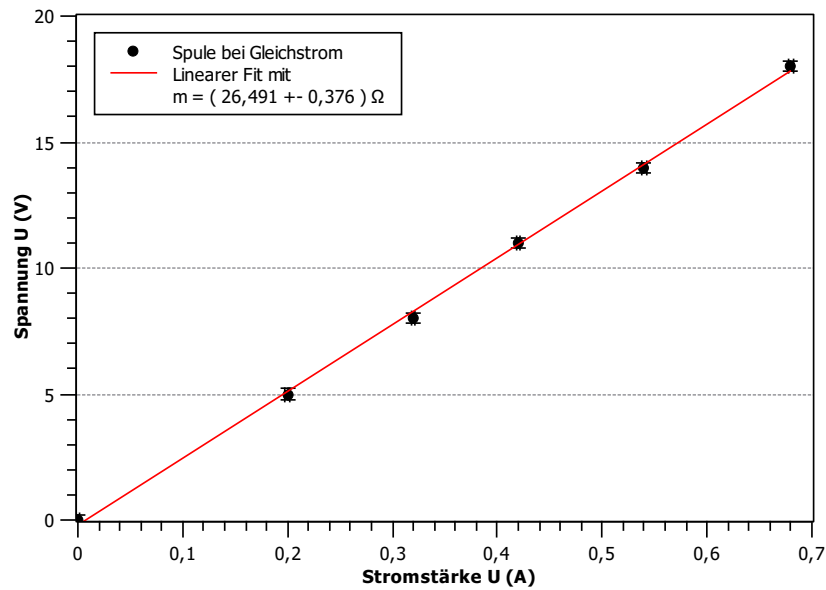


(a) Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie bei Wechselstrom und Widerstand als Verbraucher.

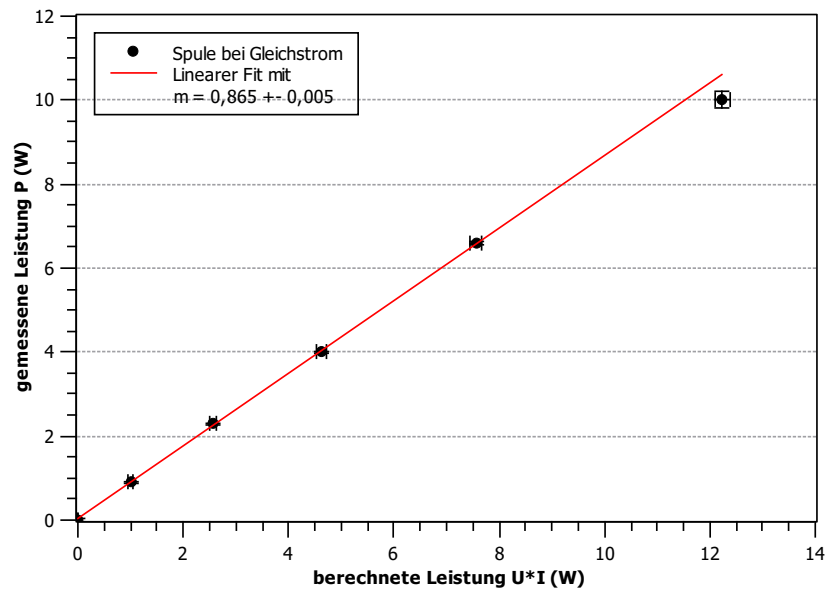


(b) Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei Wechselstrom und Widerstand als Verbraucher. Da der eine Messpunkt offensichtlich falsch aufgenommen wurde, wurde dieser nicht mit ausgewertet.

Abbildung 9: Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie des Widerstands, sowie Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei dem Widerstand als Verbraucher bei Wechselstrom.

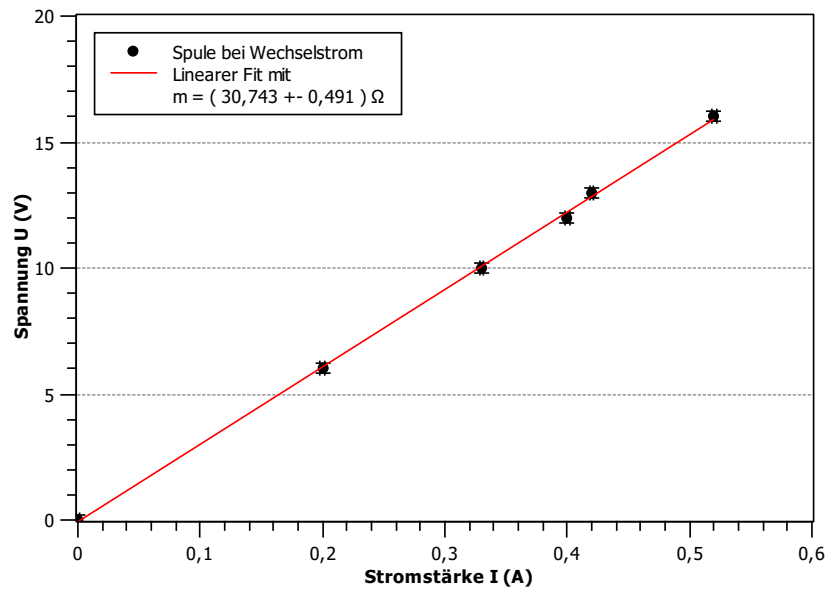


(a) Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie bei Gleichstrom und Spule als Verbraucher.

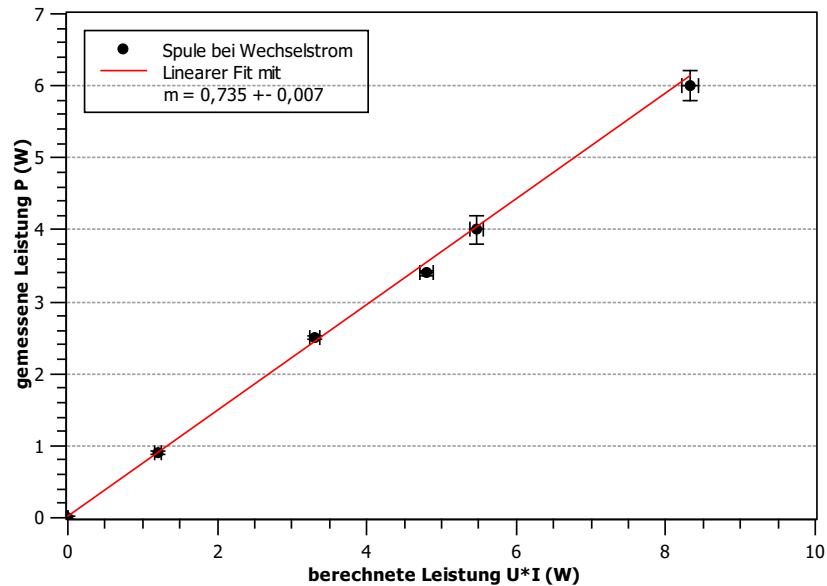


(b) Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei Gleichstrom und Spule als Verbraucher.

Abbildung 10: Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie des Widerstands, sowie Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei der Spule als Verbraucher bei Gleichstrom.

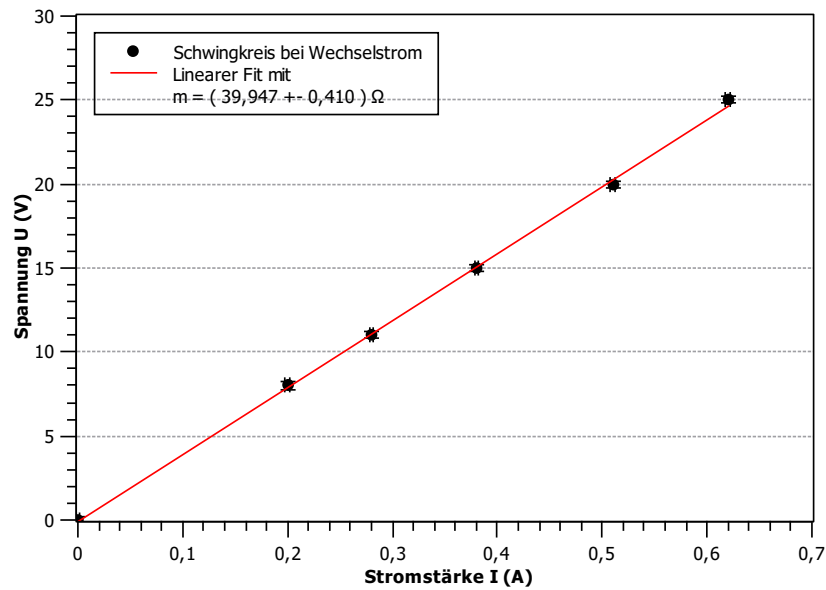


(a) Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie bei Wechselstrom und Spule als Verbraucher.

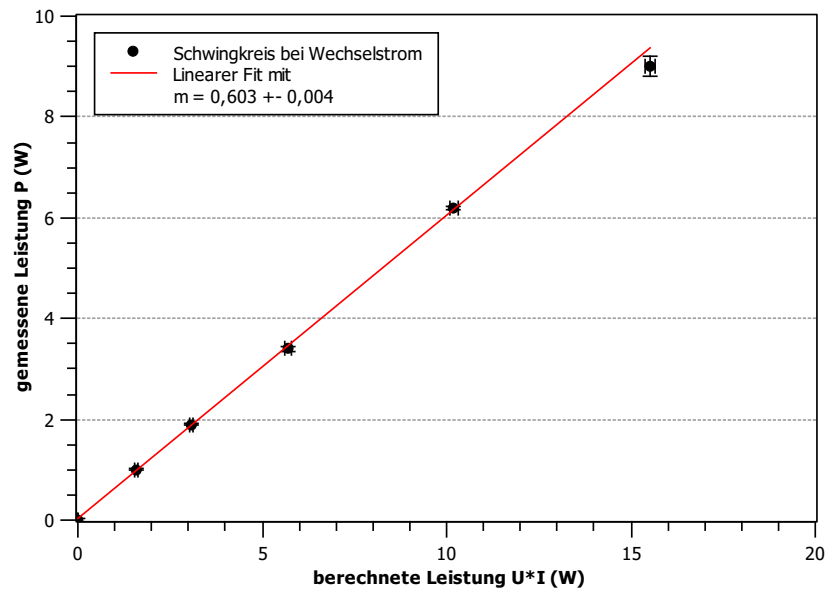


(b) Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei Wechselstrom und Spule als Verbraucher.

Abbildung 11: Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie des Widerstands, sowie Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei der Spule als Verbraucher bei Wechselstrom.



(a) Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie bei Wechselstrom und Kondensator und Spule als Verbraucher.



(b) Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei Wechselstrom und Kondensator und Spule als Verbraucher.

Abbildung 12: Graphische Darstellungen der U - I -Kennlinie des Widerstands, sowie Verhältnis der ermittelten und gemessenen Leistung bei dem Kondensator und der Spule als Verbraucher bei Wechselstrom.

4 Schlussfolgerung

5 Anhang

5.1 Verwendete Gleichungen